

Abschiedsfeier der Diplomkulturwirte am 7.6.2002

Meine sehr geehrten Damen und Herren Diplomkulturwirtinnen und Diplomkulturwirte, verehrte Gäste, liebe Kollegen!

Am Sonntag, dem 24.3.1504, erhielt, nach absolviertem Studium in Ingolstadt, Wien, Krakau und Paris, Johannes Thurmair, genannt Aventinus, der Vater der bayerischen Geschichtsschreibung, sein Abschlußzeugnis – zusammen mit 800 anderen Kandidaten. Dieser Hörsaal hat 800 Plätze, aber wir sind dankbar, daß sich heute die Zahl der Absolventen nur auf 82 beläuft, denn so konnten wir außer Ihnen selbst auch noch Ihre Verwandten und Freunde einladen, und es besteht die Chance, daß wir die Überreichung der Diplome noch vor Mitternacht abschließen können.

Meine Damen und Herren Absolventen, es ist keineswegs selbstverständlich, daß Sie heute hier sind. Sie haben ein anspruchsvolles Studium gewählt, bei dem – trotz einem schwindelerregenden Numerus clausus – von drei Anfängern nur zwei bis zum Examen gelangen, während der dritte vorzeitig den Studiengang verläßt. Sie haben einen Studiengang gewählt, der trotz mittlerweile 12jährigem Bestand seine Innovationskraft nicht verloren hat; und weil dem so ist, habe auch ich versucht, mich innovativ zu erweisen und außer Ihren Ohren auch Ihre Augen ein wenig zu beschäftigen.

Sie haben, wie gesagt, eine Leistung erbracht, auf die Sie stolz sein können. Aber dies geschah in sehr differenzierter Weise: die 82 Absolventen verteilen sich wie folgt auf die 7 Kulturräume:

angloamerikanischer	26 Absolventen
deutscher	5 Absolventen
französischer	17 Absolventen
iberoromanischer	22 Absolventen
italienischer	4 Absolventen

ostmitteleuropäischer	1 Absolvent
südostasiatischer	7 Absolventen

Und die gewählten Sprachen verteilen sich folgendermaßen:

Arabisch	1 Absolvent
Englisch	61 Absolventen
Französisch	29 Absolventen
Indonesisch	8 Absolventen
Italienisch	7 Absolventen
Portugiesisch	5 Absolventen
Russisch	6 Absolventen
Spanisch	46 Absolventen
Tschechisch	3 Absolventen

Wenn Sie diese beiden Diagramme gewissermaßen übereinander legen und dann noch bedenken, daß es in den Körben D und E 12 mögliche Fächerkombinationen gibt, von denen 9 auch realisiert worden sind, und daß außerdem die diplomarbeit in 13 verschiedenen Fächern geschrieben werden kann, dann erkennen Sie, daß hier kein Kandidat dem andern gleicht. Meine Damen und Herren, wir sind stolz darauf, daß wir hier keine stromlinienförmigen Normalabsolventen ausbilden, sondern höchst individuelle Unikate, deren Studienablauf sowohl an die eigenen Wünsche und neigungen als auch an die angestrebte Berufsperspektive optimal angepaßt ist.

Es ist klar, daß ein solches Programm nur mit Hilfe der modernen technischen Möglichkeiten zu verwirklichen ist und man mitunter auch auf unkonventionelle Helfer zurückgreifen muß.

Nachdem ich Ihre Leistungen jetzt ausreichend gewürdigt habe, möchte ich Ihnen einige Minuten lang vor Augen führen, welche Leistungen im Laufe eines solchen Examens von den **Dozenten** erbracht wird. 82 Kandidaten bedeuten zunächst einmal 82 Diplomarbeiten. Für den Umfang der Diplomarbeiten gibt es eine klare Vorschrift in der Prüfungsordnung:

Anzuzeigender Text darf nicht mehr als eine Zeile beanspruchen!

Allerdings ist diese Vorschrift weiträumig interpretierbar. Es ist weder eindeutig definiert, was eine "Seite" ist, noch, was unter "nicht wesentlich" verstanden werden soll. Der Korrektor lernt im Laufe seiner Tätigkeit die un-

terschiedlichsten Schriftarten und Schriftgrößen kennen, und im Grunde ist ja nicht einmal festgelegt, daß es sich um eine DIN A 4-Seite handelt – aber man soll den Teufel nicht an die Wand malen. "Nicht wesentlich überschreiten" bedeutet in der Praxis einen durchschnittlichen Umfang von ca. 80 Seiten. 82 Diplomarbeiten zu jeweils 80 Seiten Umfang bedeuten aber ein Textcorpus von über 6500 Seiten, die gelesen und korrigiert sein wollen.

Auf die Diplomarbeiten folgen die Klausuren. Es ist unglaublich, zu welchen Schreibleistungen heutige Studenten innerhalb begrenzter Zeiträume fähig sind. Dies wirkt sich – und das ist eine alte Erfahrung, seit es überhaupt Universitäten gibt – nicht unbedingt positiv auf die Lesbarkeit der Schrift aus.

82 Kandidaten bedeuten allein im Korb D 82 Abschlußklausuren, zusammen also zwischen 1500 und 2000 Seiten Manuskript, die entziffert sein wollen.

An dieser Stelle erscheint in der Powerpoint-Präsentation eine fingierte E-Mail:

"Hallo, Professor Frenz! Ich bin gerade auf dem Mars gelandet und möchte hier meine große Exkursion durchführen. Können Sie mich betreuen?"

Antwort: "<<< Für welchen Kulturraum?"

82 Kandidaten bedeuten schließlich, ebenfalls nur in den Körben D und E, 246 mündliche Prüfungen. Mündliche Examina sind voller Überraschungen, sowohl für den Kandidaten als auch für den Prüfer. Daß Fahrrad- und Auto-pannen sowie Bus- und Zugverspätungen immer am Prüfungstag auftreten, ist beinahe selbstverständlich. Daß eine Kandidatin zwar zur richtigen Uhrzeit, aber einen Tag zu früh erscheint, läßt sich mit etwas Flexibilität ebenfalls bewältigen. Klingende Handys regen heute sowieso niemanden mehr auf. Ungewöhnlicher – und wohl auf gewisse Fernsehsendungen zurückzuführen – ist es dagegen, wenn der Kandidat während der Prüfung seinerseits fragt: "Kann ich jemand anrufen?"

246 mündliche Examina à 20 Minuten bedeuten aber nicht nur 82 Stunden Gespräch zwischen Dozent und Kandidat, sondern auch, und das sollte auch einmal gewürdigt werden, 82 Stunden handgeschriebenes Prüfungsprotokoll durch die Beisitzer. Es hat mir deshalb ausgesprochen gut gefallen, als mir beim diesjährigen Termin eine Kandidatin einige Tage nach der Prüfung eine Nachricht geschickt hat, in der sie sich nicht nur bei mir, sondern ausdrücklich auch bei "dem netten Herrn Beisitzer" bedankte.

Irgendwann ist aber dann doch alles vorbei, und die Ergebnisse werden bekanntgegeben. Die Reaktionen sind manchmal etwas verhalten, in der Regel aber doch ganz im Sinne des Mottos dieser Feier.

Und wenn auch das geschafft ist, wenn Sie Ihre Zeugnisse erhalten haben und wenn der Prodekan seine Redezeit "nicht wesentlich" überschreitet, dann können Sie das tun, was Sie schon immer tun wollten, wozu Sie während Ihres Studiums aber nie gekommen sind:

Anzuzeigender Text darf nicht mehr als eine Zeile beanspruchen!

Vielen Dank!